

Der Quartierverein Glattpark will der «Kleinstadt» eine Stimme geben

Die Lebensqualität soll erhalten und gefördert werden

Der Glattpark hat seinen Artikel verloren, dafür aber schon fast 1300 Bewohnerinnen und Bewohner gewonnen. Weil Glattpark eine Ortsbezeichnung ist, wohnen sie in Glattpark oder mundartlich z'Glattpark. Das klingt zwar noch etwas eigenartig in den Ohren, aber man wird sich schon daran gewöhnen.

Gewöhnen muss man sich ja auch daran, dass innerhalb von nur drei Jahren eine ganze Ortschaft aus dem Boden geschossen ist. Und diese rasante Entwicklung birgt eine gewisse Gefahr. Um in ihren schönen neuen Wohnungen nicht der Anonymität anheimzufallen, müssen die Bewohnerinnen und Bewohner persönliche Beziehungen aufbauen. Doch wie macht man das? Geht man von Haustür zu Haustür und klingelt? Es geht auch einfacher, haben sich fünf initiativ Leute gesagt und den Quartierverein Glattpark gegründet.

Man könnte beklagen, dass es in Glattpark noch keine Lokalität gibt, wo grössere Versammlungen Platz finden. Andererseits sollten sich die Glattpark-erinnen und Glattparker bei möglichst vielen Gelegenheiten bewusst werden, dass ihre Ortschaft zur Stadt Opfikon gehört. Insofern schadete es sicher nicht, dass der Informationsabend über den neuen Quartierverein im forum der katholischen Kirchgemeinde stattfand.

Der Publikumsaufmarsch war zwar nicht riesig, aber angesichts der jugendlichen Glattparker Bevölkerung sehr ansprechend. Alt und Jung mischten sich unter den Zuhörern etwa zu gleichen Teilen. Begrüsst wurden sie von Marc-André Senti, dem Präsidenten des Quartiervereins Glattpark.

Der Quartierverein will auch die Entwicklung von Glattpark mitgestalten

Senti wohnt seit 2007 in Glattpark. Die ersten Mieter zogen schon Ende 2006 ein, und zu ihnen gehörte auch Pia Ritter, die Kassierin des Quartiervereins Glattpark. Von der Lebensqualität, welche Glattpark auch dank dem Park mit See bietet, sei er nach wie vor überzeugt, erklärte Senti. Das rasante Wachstum mache es aber schwierig, sich mit den vielen neuen Bewohnerinnen und Bewohnern bekannt zu machen. Im Gespräch mit einem Nachbarn habe er darum über Möglichkeiten nachgedacht, wie bessere Kontaktmöglichkeiten geschaffen werden könnten. Dabei habe sich die Gründung eines Quartiervereins herauskristallisiert. Mit dieser Vereinigung hoffe man nicht nur der Anonymität entgegenzuwirken, sondern auch die weitere Entwicklung von Glattpark aktiv mitgestalten zu können.

Die detaillierten Ziele des Quartiervereins erläuterte Vizepräsident Willy Lips. Die Lebensqualität zu erhalten und zu fördern, stehe an oberster Stelle, erklärte er. Dazu brauche es neben gewissen Ordnungsprinzipien einen guten persönlichen Kontakt, den der Quartierverein mit Veranstaltungen fördern wolle.

Der junge Vorstand wirbt mit modernsten Mitteln

Die ersten Anlässe sind bereits geplant. Anlässlich der Einweihung der Glattalbahn am 13. Dezember wird der Quartierverein am Lindberghplatz vertreten sein, und in der ersten Januarwoche lädt er zum «Anstossen aufs Neue Jahr» ein. Über weitere Aktivitäten können sich Interessierte auf der Internetseite www.qv-glattpark.ch auf dem Laufenden halten. Auch eine Mitgliedschaft kann elektronisch beantragt werden.

Es geht aber auch auf postalischem Weg. Die Adresse lautet: Quartierverein Glattpark, 8152 Glattpark (Opfikon). Gratis ist die Mitgliedschaft zwar nicht, aber die Kosten sind bescheiden. Einzelmitglieder zahlen 30 Franken, Familien 50 Franken und Firmen 90 Franken pro Jahr. Neben zahlreichen zahlenden Mitgliedern hofft der Vorstand auch auf Leute, die bereit sind, in den Arbeitsgruppen mitzuwirken. Heutzutage ist es ja nicht mehr so einfach, Menschen für freiwillige Einsätze zu begeistern. Doch beim Quartierverein Glattpark stehen die Chancen gar nicht so schlecht. Die jungen Vorstandsmitglieder wissen auf jeden Fall, wie man Freunde wirbt. Der Quartierverein ist auch auf Facebook als Glattparkfanclub präsent.

Die Bevölkerung von Glattpark verjüngt die Stadt Opfikon

Stadtpräsident Walter Fehr ist ein eingefleischter Fan von Vereinen. Als Politiker kennt er aber auch die Einflussmöglichkeiten von Interessengemeinschaften. Ein Quartierverein habe sowohl gegenüber den Behörden als auch allen anderen Ansprechpartnern ein viel grösseres Gewicht als Einzelpersonen, erklärte er den Zuhörerinnen und Zuhörern. Der Quartierverein Glattpark könne seine Interessen beispielsweise auch gegenüber Bernhard Ruhlthaler, dem Verantwortlichen für das Gebietsmarketing, und Verwaltungsdirektor Hansruedi Bauer, der für das Gebietsmanagement verantwortlich zeichne, geltend machen, indem er die Anliegen seiner Mitglieder bündelt und möglichst schon mit Lösungsvorschlägen in die Diskussion trete. Noch mehr Einfluss könne der Quartierverein Glattpark gewinnen, wenn er auch politisch aktiv werde, betonte Fehr. Die Erneuerungswahlen für die Legislaturperiode 2010/2014 böten sogar Gelegenheit, nicht nur mit Kandidaten für den Gemeinderat, sondern direkt für den Stadtrat anzutreten. Theoretisch könnte der Quartierverein Glattpark sogar das Stadtpräsidium anstreben, denn Walter Fehr will nicht mehr kandidieren. Doch so ohne weiteres wird der Stadteil Opfikon seinen Anspruch auf das politische Sagen nicht preisgeben. Wie der Stadtpräsident ausführte, wohnen heute 99 Prozent aller Lokalpolitiker in Opfikon, was sicher mit der Bevölkerungsstruktur zu tun hat. Stellt sich die Frage, ob Glattpark ein entsprechendes Gegengewicht bieten kann.

Im Stadthaus wird über die Zusammensetzung der Glattparker Bevölkerung eine genaue Statistik geführt, und Walter Fehr konnte darum mit einigen interessanten Zahlen aufwarten. Das auffälligste Merkmal ist, dass die Stadt Opfikon dank ihrer neuen Bewohnerinnen und Bewohner jünger wird. Die 20- bis 35-Jährigen sind in Glattpark ganz stark vertreten. Nur eine Person ist 85 Jahre alt. Und von den bald 1300 Einwohnerinnen und Einwohnern sind 65 Prozent Schweizer und 35 Prozent Ausländer.

Von diesen Ausländern stammen wiederum 10 Prozent aus Deutschland und ein weiterer erheblicher Teil aus anderen westeuropäischen Ländern.

Kulturkonflikte sind also nicht vorprogrammiert, umso mehr als nur sieben Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner direkt aus dem Ausland zugezogen sind. 33 Prozent wohnten vorher in der Stadt Zürich und 18 Prozent in der Stadt Opfikon. Die anderen Bewohner zogen aus der näheren Umgebung oder aus dem Kantonsgebiet zu.

Die Verkehrsplanung muss der Realität angepasst werden

In den zwei Kirchen in Opfikon-Glattbrugg werde es auch künftig genügend Platz geben, stellte Walter Fehr fest. Gemäss Statistik bekommen sich 52 Prozent der Einwohner in Glattpark zu den Landeskirchen, 25 Prozent haben eine andere Religion und 23 Prozent sind konfessionslos. Dank des Ausbaus der Schulanlage Lättenwiesen gibt es in den kommenden Jahren auch in der Schule noch genügend Platz. Das für ein Schulhaus reservierte Grundstück in Glattpark wird voraussichtlich noch nicht so schnell gebraucht. 60 Prozent der Glattparker und Glattparkerinnen sind nämlich ledig, und es herrscht ein seltener Männerüberschuss. Das männliche Geschlecht ist mit 54 Prozent vertreten. Wie viele dieser Männer eine Frau suchen, wird von der Statistik nicht erfasst. Trotzdem könnte die Zahl der Kinder eines Tages wachsen, und der Bau eines Schulhauses nötig werden.

Als attraktives Wohngebiet zieht Glattpark auf jeden Fall urbane Menschen an, und darum floriert der Wohnungsbau weit mehr als ursprünglich geplant. Auch für die 2. Bauetappe stehen die Investoren schon in den Startlöchern. Sie soll gemäss Walter Fehr im Frühjahr 2010 mit den Erschliessungsarbeiten und den ersten Aushuben in Angriff genommen werden. Der Bau des ursprünglich geplanten Parkhauses sei hingegen noch in der Schwebe, erklärte er, weil es wegen der vielen Wohnbauten, die alle mit Tiefgaragen ausgestattet seien, vielleicht gar nicht gebraucht werde. Im Gegenzug müsse dafür an der besseren Durchlässigkeit des Verkehrs durch Glattpark gearbeitet werden.

Die Glattalbahn schafft schnelle und direkte Verbindungen

Nach Meinung des dritten Referenten brauchen die Glattparkerinnen und



Beim Apéro wurde angeregt diskutiert.

Fotos: Georg Benz

Glattparker eigentlich gar kein Auto mehr. Thomas Kreyenbühl, Leiter Angebot und Stv. Direktor bei den Verkehrsbetrieben Glattal AG, stellte den Anwesenden das bisherige und künftige Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln vor. Da die Linie 10 vom HB Zürich zum Flughafen am 14. Dezember in Betrieb genommen wird, darf man den Blick getrost in die Zukunft richten. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln von Zürich nach Opfikon-Glattbrugg zu gelangen war eigentlich nie ein Problem. Nur die Rückkehr in den späten Abendstunden war jeweils etwas mühsam. Daran wird im Stadteil Opfikon auch die Glattalbahn nichts ändern. Glattpark hingegen erschliesst der neue Verkehrszubringer optimal.

Ab der Station Lindberghplatz sind die Fahrgäste in zwei Minuten am Bahnhof Glattbrugg, in sechs Minuten am Bahnhof Oerlikon oder am Bahnhof Balsberg und in acht Minuten am Flughafen. In den Stosszeiten fährt die Bahn alle 7,5 Minuten und in den Randzeiten alle 15 Minuten. Ausserdem stellte Thomas Kreyenbühl in Aussicht, dass die Linie 12 ab Dezember 2010 auch eine direkte Verbindung über Wallisellen und Dübendorf bis zum Bahnhof Stettbach bieten werde. Und in rund zwei Jahren werde die VBG-Buslinie 781 zur besseren Erschliessung mitten durch Glattpark geführt. Die Linie 781 wird auf jeden Fall nicht aufgehoben, sondern der Bus fährt ab dem 14. Dezember eine neue

Strecke, welche auch das Leutschenbach-Quartier besser an den öffentlichen Verkehr anbindet. Der Kurs endet aber am Bahnhof Glattbrugg, da die Strecke bis zum Flughafen durch die Glattalbahn bedient wird.

Auch der Kontakt zwischen den Stadtteilen soll gefördert werden

Glattpark ist ab Mitte Dezember verkehrstechnisch bestens erschlossen, und das ist nicht nur für die Bewohner, sondern auch für die Besucher von Vorteil. Stadtpräsident Walter Fehr unterstrich, dass auch die gegenseitige Akzeptanz unter den Einwohnerinnen und Einwohnern der einzelnen Stadtteile gefördert werden müsse. Deshalb möchte er im nächsten Sommer zu einer Jazzmatinee am See einladen. Ob das Parlament den entsprechenden Budgetposten bewilligt, wird sich erst an der Gemeinderatssitzung vom 1. Dezember zeigen. Ein paar Franken sollte das einvernehmliche Zusammenleben eigentlich schon wert sein, auch wenn die Finanzkrise zum Sparen zwingt. Mit der Gründung des Quartiervereins haben die Glattparkerinnen und Glattparker auf jeden Fall bewiesen, dass sie aktiv am Geschehen der Stadt teilnehmen wollen. Der Apéro am Informationsabend gab ihnen Gelegenheit, sich untereinander besser kennen zu lernen. Bei kommenden Anlässen können sie hoffentlich auch Kontakte knüpfen, die über die Autobahn und die Glatt hinausreichen. /ch



Diese kompetenten Personen des Quartiervereins informierten und standen Red und Antwort (von links: Pia Ritter, Thierry Pool, Sascha Zimmermann, Willi Lips, Marc-André Senti, Walter Fehr und Thomas Kreyenbühl).

ARNOLD
METZGEREI
Schaffhauserstrasse 50 • 8152 Glattbrugg
Telefon 044 810 63 16

JETZT AKTUELL BEI UNS:
Besuchen Sie unseren Stand am Opfiker-Chlausmärt!